

Bischof Anders Arborelius zum Schweden des Jahres 2017 gekürt.

Die angesehene schwedische Zeitschrift Fokus hat unseren Mitbruder Kardinal Anders Arborelius zum schwedischen Staatsbürger dieses Jahres gekürt. Zur Begründung hieß es, dass er als sichtbares Haupt der katholischen Kirche in Schweden entschlossen einen Raum eröffnet hat, in dem alle Glaube, Hoffnung und Liebe miteinander teilen können.

In einem Interview des spanischen Internetportals www.religionconfidencial.es behauptet der spanische Priester Andrés Bernar, dass Bischof Anders Arborelius nicht nur für die Katholiken in Schweden immer eine wichtige Stimme gewesen ist, wenn es darum ging, klar und einfach die Lehre der Kirche zu verkünden, die immer an der Seite der Schwächsten steht.

In Radio Vatikan sagte Anders Arborelius: „Manchmal fragt man mich, ob ich ein echter Schwede sei, da man das für unmöglich hält, wenn man katholischer Priester, Bischof und Kardinal ist. Ich freue mich über diese Anerkennung und denke, dass die Zeitschrift mit dieser Entscheidung Mut bewiesen hat. Es zeigt, dass die katholische Kirche immer mehr schwedisch und Teil der Kultur und Gesellschaft unseres Landes wird.“

Die Jury hat anerkannt, dass unser Mitbruder und Kardinal Anders Arborelius OCD eine starke Persönlichkeit ist, wenn es darum geht, die katholische Kirche würdig zu repräsentieren in einem Land, das hauptsächlich laikal und lutherisch geprägt ist. Bei der Integration der vielen Einwanderer aus anderen Ländern in die schwedische Gesellschaft kommt ihm eine wichtige Aufgabe zu. „Der Schwede dieses Jahres“, behauptet Fokus, „ist Anders Arborelius, Unbeschuhter Karmelit, Priester, Bischof und Kardinal.“

Nachrichten aus der Zentralafrikanischen Republik

In diesem Monat haben wir von P. Federico Trincherio einige Nachrichten aus der Zentralafrikanischen Republik und über die Situation unseres Ordens in diesem Land erhalten. Leider geht es dort noch nicht sehr gut, obwohl in den Medien kaum mehr davon gesprochen wird.

Ca. 80 % des Landes sind noch von den Rebellen besetzt, und dem Staat gelingt es nicht, sie in Schranken zu weisen und sich im Land Autorität zu verschaffen. Andererseits nimmt dieses Land nach den letzten Statistiken der UNO von 188 Ländern den 188. Platz auf der Skala der ärmsten und unterentwickeltesten Länder ein.

Von unseren Mitbrüdern ist zu berichten, dass zwei aus Zentralafrika und fünf aus Kamerun ihr Noviziat im Konvent St. Elias in Bouar begonnen haben. Drei andere – zwei Kameruner und einer aus Zentralafrika – haben ihr Noviziat beendet und erste Profess gemacht; zwei von ihnen siedelten in den Konvent Bangui über.

Weiterhin fanden eine Feierliche Profess und eine Priesterweihe statt. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Provinz Lombardei studieren einige junge Mitbrüder aus der Zentralafrikanischen Republik in Kamerun Philosophie und Theologie.

Die Karmelitinnen von Tolentino

Oft erreichen uns Fragen nach der Situation der Karmelitinnen von Tolentino, die, wie wir berichtet haben, am 3.

November 2016 ihr Kloster verlassen mussten, nachdem das Erdbeben vom 30. Oktober 2016 es teilweise zerstört hatte. Es passierte gerade, als der damalige Provinzial von Mittelitalien, P. Gabriele Morra, mit der Feier der Eucharistie begonnen hatte.

Noch am gleichen Tag fanden sie damals Zuflucht bei den Karmelitinnen von Fano, doch begannen sie sofort, sich nach einer besseren Lösung umzuschauen, weil es trotz allen guten Willens und großer Bereitschaft für die Kommunität in Fano eine zu große Belastung war, zusätzlich noch 19 Schwestern unterzubringen. Zugleich erlaubte eine andere Lösung der Kommunität von Tolentino, ihren eigenen Rhythmus zu leben.

Bischof Adeodato Micallef verstorben

Am 3. Januar erreichte uns die traurige Nachricht, dass Bischof Adeodato Micallef – geboren am 17. Dezember 1928 in Birkirkara, Malta – gestorben ist.

Am 15. August 1947 in den Orden eingetreten, legte er ein Jahr später als Adeodatus ab Assumptione Profess ab, machte am 15. Oktober 1951 feierliche Profess und wurde am 9. Mai 1954 zum Priester geweiht.

In seiner Heimatprovinz Malta übte er verschiedene Ämter aus: Novizenmeister, Provinzial, als welcher er 1973 zum Generaldefinitor gewählt wurde, mit dem besonderen Augenmerk auf die Missionen des Ordens. 1979 wurde er Rektor des Teresianums, 1981 Apostolischer Vikar von Kuwait; am 6. Januar 1982 wurde er von Johannes Paul II. zum Bischof geweiht. Während des ersten Golfkriegs lehnte er es ab, das Land zu verlassen, sondern blieb an seinem Platz.

Nach der Annahme seines Rücktritts am 14. Juli 2005 wurde er am 20. Oktober von einer großen Menge in der Kathedrale zur Hl. Familie in Kuwait verabschiedet. Verbunden mit seinem Rücktritt war die Entscheidung des Apostolischen Stuhles, dem Orden die Betreuung

Am 22. Juli 2017 konnten die Schwestern dank der Vermittlung der Augustinerpatres und der großen Bereitschaft der Augustinerinnen der hl. Rita von Cascia sich in deren Gästehaus in der Nähe dieser Stadt umziehen. Dort leben sie bis jetzt und hoffen, ihr Kloster bald möglichst wieder bezugsfertig machen zu können. Es bleibt noch viel zu tun, doch gibt es bereits einige solidarische Aktionen, über die wir ins unserem sozialen Netzwerk auch berichtet haben. Die Kommunität lebt nach dem schrecklichen Erdbeben vom 30. Oktober 2016 in großer Hoffnung und Ergebenheit in Gotts Willen. Durch diesen Link kann eine von den Schwestern in Italienisch verfasste Chronik der Ereignisse eingesehen werden:

<http://www.sannicoladatolentino.it/files/Bollettino-luglio-settembre-2017--DEF.pdf>

des Apostolischen Vikariats Kuwait zu entziehen, so dass er der letzte Bischof aus unserem Orden dort war. Für Bischof Micallef war das sehr traurig, und er setzte sich auch in Freimut und Liebe zur Wahrheit zur Wehr, nahm aber dann die Entscheidung in Demut und Liebe zur Kirche an.

Nach seiner Rückkehr in die Provinz wollte er als einfacher Mitbruder mitleben und stand den Oberen zur Verfügung, wobei er sich besonders um die Kranken kümmerte und für jede Aufgabe, die ihm übertragen wurde, zur Verfügung stand, sogar als Friseur für die Mitbrüder, die ihn darum baten.

Nach einer Krankheit von zwei Monaten, die er in großer Ergebenheit durchstand, verstarb unser lieber Mitbruder im Kreis seiner Brüder in tiefem Frieden. Am Requiem in der Kathedrale von La Valeta, das von Bischof Scicluma gefeiert wurde, nahm eine große Menge Menschen teil.

Das Requiem wurde direkt über YouTube übertragen und kann unter folgendem Link angesehen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=dHKfED-7AjGM>

Neues aus dem Karmel zu Tanger (Marokko)

Im Jahre 2017 sind zu unserer Verstärkung zwei Schwestern gekommen: Sr. Sidioly, eine Bolivianerin, und zum Karmel in Tede (Kanarische Inseln) gehörig, und Sr. Julia, die nach Tanger zurückgekehrt ist, nachdem sie ein Jahr in ihrem Ursprungskloster Pescara in Italien verbracht hat. Im Mai kehrte Sr. Elisabeth endgültig nach Peru zurück. Nach ihrer Abreise wurde Sr. Alicia zur Ratsschwester gewählt.

Die Schwestern lernen mit Hilfe von P. Joel Colombel OFM weiterhin eifrig Französisch und Arabisch und werden dabei auch von den Schwestern in Vals près le Puy in Frankreich unterstützt. Sr. Maria Anna, die schon besser Französisch kann, hat inzwischen den Führerschein für Marokko gemacht, da die Gemeinschaft dort ohne Auto nicht auskommt.

Dank der Unterstützung durch einige Wohltäter konnten wir notwendige Reparaturarbeiten am Haus ausführen.

Einige Schwestern konnten an Fortbildungskursen teilnehmen; dazu haben uns die Patres der Iberischen Provinz unterstützt, indem sie immer wieder zu uns nach Tanger gekommen sind und Vorträge gehalten, die Messen mit uns gefeiert und das teresianische Charisma geschwisterlich mit uns geteilt haben.

Weihbischof Silvio Báez, „Mann des Jahres“ in Nicaragua

Vor einigen Tagen haben wir davon berichtet, dass Kardinal Anders Arborelius von der Zeitschrift Fokus zum „Schweden des Jahres“ gekürt worden ist; nun erreicht uns die Nachricht, dass Weihbischof Silvio Báez von der Zeitung La Prensa zum „Nicaraguaner des Jahres“ erwählt wurde.

Wie im unten angegebenen Link gesehen werden kann, schätzt diese Zeitung seinen Einsatz für die demokratischen Rechte und die Freiheit, was ihm mehr als einmal Spannungen mit der derzeitigen Regierung eingebracht hat. Weihbischof Silvio, der über eine gute theologische und biblische Ausbildung verfügt, möchte nicht, wie er sagt, in die Politik eingreifen, sondern die sich aus dem Evangelium Jesu ergebenden Menschenrechte verteidigen. Die Zeitung hebt bei ihrer Entscheidungsbegründung weiter seine einfache und schlichte Art hervor, sowie seine Absicht, denen eine Stimme zu geben, die keine haben.

Als begabter Redner verkündet Weihbischof Silvio die Frohe Botschaft auch über die sozialen Medien; vor kurzem hat er ein Büchlein herausgebracht mit dem Titel: Das Evangelium heute. Tweets der Frohen Botschaft des Jesus von Nazareth, das die auf seinem persönlichen Twitter verbreiteten Tweets zusammenfasst, der von 2000 Followers gelesen wird.

<https://www.laprensa.com.ni/2017/12/31/suplemento/la-prensa-domingo/2353427-mon-senor-silvio-baez-dificil-sacar-ortega-esque-mas-politicos>